

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Aberamts-Bezirk Schorndorf.

Der Schorndorfer Anzeiger ist in Berlin, Charlottenstraße 28, für Jedermann aufgelegt.

Nr. 14.

Donnerstag den 3. Februar

1887.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. An die Ortsbehörden. Reichstagswahl.

1. Einreden gegen die Wählerlisten können bis Montag den 31. Jan. d. J. (dieser Tag eingeschlossen) bei dem Gemeindevorstand angebracht werden. Ueber Einwendungen ist von dem Gemeinderat und in zusammengefügten Gemeindevorstand am 13. Febr. d. J. zu entscheiden. Der Bescheid muß längstens am 13. Febr. d. J. zu erlassen. Der Bescheid muß längstens am 13. Febr. d. J. den Beteiligten bekannt gemacht werden.
2. Im Falle der Verichtigung oder Ergänzung der Wählerliste ist nach Vor- schrift des § 4 des Wahlreglements und der Bestimmung der Biff. III des Minist.- Erlasses vom 9. Jan. 1871 (Amtsbl. S. 5) zu verfahren.
3. Der endgültige Abschluß der Wählerliste hat am 22. Tage nach dem Beginn der Aufzählung, also am Montag den 14. Februar d. J. zu erfolgen. Dieser Abschluß ist von dem Gemeinderat beziehungsweise Teilgemeinderat und in Teilgemeinden, welche einen Teilgemeinderat nicht haben durch den Gemeindevorstand zu besorgen und in beiden Exemplaren der Wählerliste zu beurkunden. (Die Beurkundung vom 22. Januar d. J. genügt nicht).
4. Die Beurkundung in Betreff des endgültigen Abschlusses des Hauptexemplares der Wählerliste hat zu lauten:
Gemeinderat
(in Parzellen: Teilgemeinderat.)
Exemplare der Wählerliste (Duplikat) hat dagegen zu lauten:
Abgeschlossen mit der amtlichen Bescheinigung, daß das gegenwärtige Exemplar mit dem Hauptexemplar der Wählerliste völlig übereinstimmt
[Ort] den 14. Februar 1887.
5. Die Beurkundung in Betreff des endgültigen Abschlusses des zweiten Exemplars der Wählerliste (das Duplikat) ist nach erfolgter Beurkundung f. oben Biff. 5 dem Wahlvorsteher zuzustellen.
6. Die Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstag findet am Montag den 21. Februar d. J. statt. Sie beginnt vormittags 10 Uhr und schließt nachmittags 6 Uhr.

7. Zu derselben hat der Wahlvorsteher einen Protokollführer und 3-6 Weisiger zuzuziehen.
8. Der Wahlvorsteher und sein Stellvertreter ist nach der Wahl von dem Ortsvorsteher mittelst Abnahme eines Handgelübdes in Pflichten zu nehmen, vorausgesetzt, daß dieselben ein Amt nicht bekleiden.
9. Den Wählern steht der Zutritt zu der gesamten Wahlhandlung einschließend der Eröffnung der Stimmzettel zu.
10. Die Abgrenzung der Wahlbezirke, die Namen der Wahlvorsteher und ihrer Stellvertreter sowie die Wahllokale, gehen aus der besonderen Bekanntmachung hierüber vom heutigen Tage hervor. Mindestens 8 Tage vor der Wahl, also längstens am 13. Februar d. J. ist von den Gemeindevorstehern der Name des Wahlvorstehers und seines Stellvertreters, der Ort und das Lokal in welchem die Wahl vorzunehmen ist, die Abgrenzung der Wahlbezirke sowie Tag und Stunde der Wahl in sämtlichen zum Wahlbezirk gehörigen Gemeinden und Teilgemeinden in ortsüblicher Weise bekannt zu machen. Soweit die örtlichen Bekanntmachungen durch ein öffentliches Blatt erfolgen, ist ein Abdruck zu den Wahlorten zu legen.
11. Die Abgrenzung der Wahlbezirke, die Namen der Wahlvorsteher und ihrer Stellvertreter sowie die Wahllokale, gehen aus der besonderen Bekanntmachung hierüber vom heutigen Tage hervor. Mindestens 8 Tage vor der Wahl, also längstens am 13. Februar d. J. ist von den Gemeindevorstehern der Name des Wahlvorstehers und seines Stellvertreters, der Ort und das Lokal in welchem die Wahl vorzunehmen ist, die Abgrenzung der Wahlbezirke sowie Tag und Stunde der Wahl in sämtlichen zum Wahlbezirk gehörigen Gemeinden und Teilgemeinden in ortsüblicher Weise bekannt zu machen. Soweit die örtlichen Bekanntmachungen durch ein öffentliches Blatt erfolgen, ist ein Abdruck zu den Wahlorten zu legen.
12. Längstens am 13. Febr. d. J. ist folgende Beurkundung in die Wählerlisten niederzulegen:
a) Hauptexemplar.
Das die vorstehende Wählerliste nach vorgängiger ortsüblicher Bekanntmachung vom 22. Januar 1887 bis zum 31. Januar 1887 — beide Tage einschließend — zu Jedermanns Einsicht ausgelegen hat, sowie daß die Abgrenzung des Wahlbezirks, der Name des Wahlvorstehers und seines Stellvertreters, Lokal, Tag und Stunde der Wahl acht Tage vor dem Wahltermin in ortsüblicher Weise bekannt gemacht worden sind, wird hierdurch bescheinigt.
[Ort] 13. Februar 1887.
b) Zweites Exemplar. (Duplikat.)
Das das Hauptexemplar der vorstehenden Wählerliste nach vorgängiger ortsüblicher Bekanntmachung vom 22. Januar 1887 bis zum 31. Januar 1887 — beide Tage einschließend — zu Jedermanns Einsicht ausgelegen hat, sowie daß die Abgrenzung des Wahlbezirks, der Name des Wahlvorstehers und seines Stellvertreters, Lokal, Tag und Stunde der Wahl acht Tage vor dem Wahltermin in ortsüblicher Weise bekannt gemacht worden sind, wird hierdurch bescheinigt.
[Ort] den 13. Februar 1887.

11. Die Wählerlisten und Wahlprotokolle sind zu heften und auf der Außenseite (oben links) mit der Wohnungsnummer des Wahlorts zu versehen. Schorndorf fängt mit Nr. 68 an, Winterbach hört mit Nr. 96 auf.
12. Die Wahlprotokolle sind mit den dazu gehörigen Schriftstücken (Wählerliste, Gegenliste und den nach § 48 des Wählerges. Schriftstücken den Protokoll besonders beizugeben den Stimmzetteln) ungefaltet und längstens am 23. Febr. d. J. an den Herrn Wahlkommisär unter der Adresse:
Königl. Oberamt
Bressante D. S.
abzusenden.
Gmünd.
13. Die abgegebenen Stimmzettel, welche nicht nach § 20 des Wahl-Reglements

dem Protokolle beizuschließen sind, hat der Wahlvorsteher in Papier einzuschlagen, zu versiegeln und bei sich aufzubewahren.

14. Die Ermittlung des Wahlergebnisses findet am Freitag den 25. Febr. d. J. vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus in Verh. statt.

15. Die Ortsvorsteher haben dem Oberamt anzuzeigen:
a) Am Montag den 14. Febr. d. J. ob Einreden gegen die Wählerlisten erhoben worden sind und zutreffenden Falls ob die Wählerlisten er- meinderats an die Beteiligten rechtzeitig geschickt sowie ob der definitive Abschluß der Wählerlisten vorchriftsmäßig erfolgt ist;
b) am gleichen Tage die Zahl der Wähler;
c) am 21. Febr. d. J. (Wahltag) und zwar längstens bis Abends 10 Uhr die Zahl der Wähler welche abgestimmt haben und die Namen der Gewählten und unter Angabe der Stimmzahl.

Den 31. Januar 1887.

R. Oberamt
Bau.

Gerichtsnotariatsbezirk Schorndorf.
**Gläubiger- und
Bürgen-Aufruf.**
Ansprüche an hienach aufgeführte Personen wollen

binnen 8 Tagen zum Zwecke der Berücksichtigung bei den vorzunehmenden Teilungsgeschäften schriftlich angemeldet werden, widrigenfalls die Gläubiger die im Nichtanmeldungsfall für sie entstehenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben haben.

Schorndorf, den 1. Febr. 1887.
K. Gerichtsnotariat.
Gaupp.

Schorndorf.
Daiber, Gottlieb, Tuchmacher und Gemeinderats Ehefrau,
Speidel, Karl Wilhelm, Kaufmann.
Vaber, Johann Martin, vormaliger Kronenwirt.

D e r u r b a c h.
Schick, Ludwig, Maurer.
Hau, Michael, lediger Tagelöhner.
Gottmann, Christian Gottlieb's We. von Wafenmühle.
Weller, Christine "argarethe, ledig.
U n t e r u r b a c h.
Härer, Anna Maria, led. Näterin.
Schick, Wilhelm, lediger Fuhrknecht.
H a u e r s b r o n n.
Mupperle, Johann Daniel, Straß- warts Witwe.

Am Freitag den 4. Febr.
Vormittags 11 Uhr
wird auf dem Rathaus das Schalen und Spitzen von 1000 Stück Baum- posten im Abtrieb verankortiert.
Feldwegmeister König.

**Holz- und Felben-
Verkauf.**
Am Donnerstag den 3. Febr.
Nachmittags 1 Uhr
werden auf dem Schafwasen einige abgängige Apfelbäume, an der Reins ca. 60 Stück Felben und etwas Reis verkauft.
Zusammenkunft auf dem Schaf- wasen.
2.

Gelder
liegen gegen doppelte Pfandsicher- heit zum Ausleihen parat bei der
Oberamtsparcasse.

Schorndorf.
Am nächsten
Samstag den 5. Februar
von morgens 8 Uhr an
wird **Joh. Stöcher** auf dem Gra- ben wegen Abzug eine
Fabrik-Auktion
gegen baare Bezahlung



abhalten, wobei vor- kommt:
Bücher,
Betten, Küchengeschirre aller Art,
Schreinerk., einige Tische, 5 Kleiderkästen und 2 Ruchefäßen,
2 Kommode, 6 Bettladen, Stühle,
Faß- und Bandgeschirre von 4 Eimer an, Feld- und Handge- schirre und allgemeiner Hausrat.

Ulmer Münsterlose
Paul Kohler.
Schorndorf.
Derjenige welcher letzten Sonntag Abend im Löwen einen **Neber- zieher** verwehelt hat wird ersucht, denselben in Bälde dort abzugeben.

Eine Parterrewohnung
hat bis Georgi an eine geordnete Familie zu vermieten
C. Gnähle b. Döfen.

Zu vermieten
auf Georgi ein freundliches Logis nebst allen Erfordernissen. Zu er- fragen bei
der Redaktion.
D e r u r b a c h.
Eine neumelke junge
R u h,
schweren Schlags, Rotzschel, hat als überzählig zu verkaufen
Geirich Marx.

Stimmung der Franzosen gegen Deutschland.

Eine Berliner Fabrik hatte einem Abvo- kate in Chatellerault (Frankreich) ein Schreiben geschickt, in welchem sie denselben bat, ihr die Geschäftshäuser in der Stadt zu nennen, welche in den Artikeln der Firma Handel trieben. Die Antwort des Advokaten lautete: Chatellerault, 13. Jan. 1887. Unverschämtes Volk! Ich bin Franzose und Patriot! Deshalb fasse ich das Schreiben, das Sie an mich gerichtet haben, als eine Beleidigung auf trotz Ihrer niedrigen und abgesetzten Bitten. Wenn es in Frankreich einige Personen geben sollte, die feig genug sind, mit Ihnen Verbindungen zu haben, so verachten wir dieselben als unwürdigen Franzosen zu sein. Die große Mehrheit, fast die Gesamtheit haßt und verachtet Euch, Euch Bande von Uhren- räufern, abscheuliche Masse von Räubern und Brandstiftern. Würde ich in Chatellerault nur einen einzigen Kaufmann kennen, der im Stande wäre, irgend etwas von Ihnen zu kaufen, ich würde ihn sofort der Verachtung seiner Mit- bürger preisgeben. Er sollte unter dem Gewicht seiner Schande zusammenbrechen! Ich habe zwei Söhne, welche ich mehr als das Leben liebe, und mein Glück sollte groß sein an dem Tage, wo ich dieselben zu der vollständigen Ver- nichtung Preußens beitragen sehen würde. **Zit- tert, wenn der Tag der Rache kommt, denn er wird fürchterlich sein.** Dies wünsche und hoffe ich: diesen Tag erleben und dann sterben. Es ist ein Franzose und Republikaner, der so zu Euch spricht. Aber Ihr achtet weder die Ehre noch die Freiheit, feige Sklaven! Gabriel Brünnet.

Demokratie und Septennat.

Mannheim. Der demokratische General- anzeiger schreibt in einem „die gemäßigten Demokratie“ überschriebenen Aufsatz: **Die gemäßigten und besonnenen Demokraten** unseres Wahlkreises haben das letztemal schon im ersten Wahlgange dem Kommerzienrat, Diffene, (natio- nalliberal) ihre Stimme gegeben. Sie sind in der Stichwahl mit verstärkten Truppen für ihn in den Kampf gezogen, und es tritt nunmehr bei der Neuwahl die Frage an sie heran: Wie hat sich die gemäßigte und besonnene Demokratie dem Septennat gegenüber zu verhalten? Daß Diffene für das Septennat stimmen wird, kann für dieselbe kein Grund sein, ihn beizugehen nicht zu wählen. Schon zweimal ist im Reichs- tag, das Septennat unter Mitwirkung der frei- sinnigen Partei (so heißen sich die norddeutschen Demokraten) zu Stande gekommen. Wer sich nicht verschließen will, daß die Erhaltung des Friedens und die Möglichkeit, unseren heißblütigen Nachbarn zur Abrüstung zu zwingen, nur durch- führbar ist mit einem starken, auf Jahre hinaus gesicherten Heeresbestand, der muß seine Hoffnungen und Wünsche für Minderung des Präsenzstandes und für die Herabsetzung der Dienstpflicht noch so lange verschoben, bis das verträglich ist mit der Sicherheit und dem Frieden unseres Vater- landes.

Das Septennat bedeutet nicht, man müsse jetzt sieben Jahre Soldat sein. In dieser Beziehung lehrt es beim Alten. Es sollen bloß mehr Leute ausgehoben werden, so daß die Friedensstärke unseres Heeres 468 000 Mann beträgt und diese neue Ein- richtung soll sieben Jahre gelten.

Tagesbegebenheiten.

Württemberg.

† Lorch, 30. Jan. Heute fand hier eine

Wahlbesprechung der Volkspartei statt, die von ca. 34 Herren der verschiedenen Wahlbezirke besucht war.

Am, 28. Januar. Nicht nur bei hiesigen Goldhändlern sind Bretterbestellungen nach Frank- reich eingegangen, auch aus Oesterreich kommen Transitmagen mit Bretterholz für Frankreich hier durch.

Deutsches Reich.

Aus Berlin telegraphiert man der „Köln. Ztg.“ Da schon in alternativer Zeit alle Re- gimenten mit dem neuen Repetiergewehr aus- gerüstet sein werden, so sollen auch jetzt die Re- serven zu einer Schießübung mit diesen Gewehren eingezogen werden. Wie zuverlässig mitgeteilt wird, hat der Kaiser einigen höhern Offizieren bei der gestrigen Hofkar mitgeteilt, daß diese Schießübung n alsbald stattfinden und daß dazu 71 000 Mann aus der Reserve eingezogen werden sollen. Es bedarf keines Hinweises, daß diese Maßregel nicht mit den Kriegsergüchten zusammen- hängt, es geschieht vielmehr nur das, was stets geschehen ist, sobald ein neues Gewehrsystem zur Einführung gelangte.

Eine Versammlung der Berliner Innungs- vorstände hat zu der Reichstagswahl Stellung genommen und eine Resolution beschloffen, welche betont, daß das deutsche Handwerk nur im Frieden gedeihen und sich vergrößern könne, um in Zukunft die ihm gebührende Stellung zwischen den übrigen Erwerbsständen einzunehmen und damit einen entsprechenden Einfluß auf die politischen Entscheidungen zu gewinnen. In so fern sei Er- haltung und Sicherung des Friedens auch eine Handwerkerforderung, und da die besten militäri- schen und politischen Autoritäten die unveränderte Annahme der dem aufgelösten Reichstage gemach- ten Vorlage als für die Sicherung des Friedens erforderlich bezeichneten, müsse der Handwerkerstand in seinem eigensten Interesse für die Bewilligung des Septennats eintreten.

Sulza, 23. Januar. Eine künstlerisch ausgeführte Wahlurne hat ein hiesiger patriotischer Bürger der Gemeindevorwaltung verehrt. Die- selbe ist nach einem Entwurfe des Architekten Elbo in Weimar modelliert und vom Hofstöpfer- meister Schmidt in Weimar ausgeführt. Der Deckel derselben trägt einen Löwen, unter welchem sich die Deffnung zum Hineinwerfen der Stimm- zettel und die vergoldete Inschrift: „Keinem zu Lieb, Keinem zu Leid“ befindet. An der Vorder- seite tritt in vergoldeten Lettern die Inschrift hervor:

„An's Vaterland, an's teure, schließ' dich an,
Das halte fest mit deinem ganzen Herzen.“
Die Rückseite ist mit dem Reichsadler ge- ziert. Diese Wahlurne soll bei der diesjährigen Reichstagswahl zum ersten Mal in Gebrauch kommen.

Sobornheim in der Pfalz, 24. Januar. Ein schrecklicher Vorfall hat sich hier dieser Tage zugetragen. Eine junge Dame war in ein Nach- barhaus gegangen und spielte dort zum Zeitver- treib mit einem kleinen Kinde. Plötzlich glitt das Kind aus und fiel zu Boden. Die Dame griff schnell nach dem Kinde, erschrad aber da- bei sehr, und als sich dieselbe aufrichtete, war sie — erblindet. Die Eltern der Unglücklichen reisten fort mit derselben nach Wiesbaden, und konstatirte der dortige Arzt, daß ein Auge voll- ständig erblindet sei, und das andere nur noch einen Schimmer habe.

Hierzu eine Beilage betreffend die Reden des Feldmarschalls Grafen Moltke und des Reichskanzlers Fürsten Bismarck über die Militärvorlage in der Reichstagsitzung vom 11. Januar 1887.

Redigiert gedruckt und verlegt von J. Köster (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.

Dienstnachrichten.

Den 24. Januar wurde Schullehrer Bauer in Oberurbach, Bezirkschulinspektors Schorndorf, in Ruhestand versetzt.

Eingefandt.

Am letzten Freitag hat in Sachen der Reichs- tagswahl eine vom deutschen Verein angeregte und zahlreich besuchte Versammlung hier statt- gefunden und einen sehr befriedigenden Verlauf genommen. Herr Defonomierat Grub aus Stuttgart stellte sich seinem Versprechen gemäß dabei ein und machte mit seinem vom warmem Patriotismus getragenen Vortrag, wie mit seinem Auftreten überhaupt den besten Eindruck. Wir werden dadurch in der Hoffnung bestärkt, daß Herr Grub als Sieger aus der Wahl hervor- gehen werde. Als einen aufrichtig nationalge- sinnten Mann, der frei und unabhängig dasteht und als Sanowit und Geschäftsmann mit den Bedürfnissen des Volkes wohl vertraut ist, können wir ihn nur bestens empfehlen.

Vaterlandstoast in der Wahlzeit.

(Aus dem Vereinsabend der Deutschen Partei zu Schorndorf am 28. Januar.)

Wohlan, Patrioten! Gebenket der Thaten,
Die durch Deutschlands Kaiser ins Leben traten,
Die machten sein Volk, ihn selbst groß und reich
Und der ersten Nation unser Vaterland gleich!
Wie sein großer Ahn ein Soldatenkönig,
Ein Heldenfürst, dem nichts ist zu wenig,
Ein kraftvoller Herrscher, dem nichts gilt zu viel,

Zu erreichen Deutschlands Bestimmung und Ziel.
So Kaiser Wilhelm. Ja, es wallt uns das Blut

Und heilig entflammt's unsern Jugendmut,
Wenn wir denken, wie noch im Silberhaar
Er als Greis foht gegen der Feinde Schar,
Wie er nicht Hitze, nicht Frost er gescheut,
Und wie er kerkelstund stand allezeit.
Gestürzt hat er den, der seinen Thron
Mit deutschem Blut wollte kiten schon,
Und mitten in Feindekand ragte darauf
Hellschimmernd des „Deutschen Reichs“ Flagge
schon auf.

Und wie männlich, wie groß steht noch heute er,
Ob Sturm auf Sturm sich auch wälzt um ihn
her!

Er thront noch, obgleich der Reichsfeinde Schar
Zu kürzen ihn sucht.

Ein Gott ist fürwahr:

Er wolle ihn schirmen auch fürderhin,
Abwenden die Wolken, die über uns ziehn,
Den ehernen Kanzler noch lange erhalten
Und den kerndeutschen Moltke, die Helbenge-
halten!

Nun sei „deutsche Treue“ nicht bloß ein Wort,
Nein, Patrioten, sie bewahr' sich als Hort,
Der stehe fest wie der Felsen im Meer.
Ob der Falschheit Wogen auch wälzen sich her.
Laßt drum, deutsche Männer, uns schwören
aus neu;

Kaiser und Reich zu verbleiben stets treu,
Deutschen Sinn, deutsches Recht, deutsche Treue
zu pflegen

Und wader sie selbst an den Tag stets zu legen!

Denn: „Deutschland, Deutschland über alles,
Ueber alles in der Welt,
Wenn es stets zu Schutz und Trutze
Brüderlich zusammenhält!“

Wohlan! Laßt uns das Glas erheben,
Es töne kräftig heute noch:
Das Vaterland, es möge leben,
Mit ihm sein Kaiser — dreimal hoch!!!

An die Wähler des X. Wahlkreises!

Nachdem der vorige Reichstag am 14. Januar infolge des ungescheiterten Verhaltens seiner Majorität gegenüber der Heeresgesetzvorlage aufgelöst worden ist tritt an uns die Notwendigkeit einer Neuwahl heran, welche am 21. Februar d. J. zu geschehen hat. Es sei uns daher erlaubt, noch Folgendes kurz in Erinnerung zu bringen und sodann einen durchaus geeigneten Mann zur Wahl zu empfehlen.

Unsere feindseligen Nachbarn im Westen, die Franzosen, haben, wie Jedermann weiß, ihr Militär seit dem Jahre 1871 in erstaunlicher Weise vermehrt und verbessert. Sie haben jetzt schon im Friedensstand 46000 Soldaten und 452 bespannte Geschütze mehr als Deutschland und noch immer verstärken sie großartig ihr Heer und schaffen neue und verbesserte Gewehre, Kanonen u. an, wofür neuerdings wieder ca. 400 Millionen Franc bestimmt sind. Unser Kaiser mit dem Reichskanzler Bismarck und dem Feldmarschall Moltke hat es daher für nötig erachtet, bei Zeiten für den Schutz des deutschen Reiches zu sorgen und hat demgemäß vom Reichstag in sehr dringlicher Weise bekanntlich die Bewilligung einer Erhöhung der Friedenspräsenz um 41000 Mann Soldaten verlangt. Um diese neue Mannschaft innerhalb der nächsten drei Jahre zusammen zu bekommen, sollen von nun an jährlich etwa 14000 Rekruten — also auf ein Oberamt 5—6 Mann — mehr als bisher ausgehoben werden. Die Notwendigkeit dieser zum Schutze des Reiches berechneten Maßregel wurde unter Hinweisung auf die drohenden Kriegsgefahren aufs genaueste begründet. Die Führer der Opposition aber haben es besser verstanden, als die Feldherren und der Kanzler. Nach allerlei sonderbaren Winkelzügen haben sie schließlich freilich die Notwendigkeit der anfänglich von ihnen verworfenen Heeresvermehrung anerkennen müssen und dann auch, wie Herr Windthorst sagte, „jeden Mann und jeden Groschen“ freiwillig, aber wohlverstanden nicht auf sieben Jahre, sondern nur für drei Jahre. Diese Einschränkung hatte die Auflösung des Reichstags zur Folge, weil durch diese Abschwächung nach dem Urteil der Sachverständigen die Stärke und die Güte des Heeres in hohem Grade gefährdet wäre.

Doch fragen wir, was wäre mit der Annahme der dreijährigen Bewilligung (Triennat) gewonnen, so müssen wir antworten: nichts, jedenfalls aber wäre sehr viel verloren. Denn die politischen Verhältnisse werden nach drei und vielleicht auch nach sieben oder zehn Jahren voraussichtlich eher schlimmer, als besser wie heutzutage liegen und keinerlei Einschränkungen beim Militär gestatten. Es ist daher nicht einzusehen, warum nicht jetzt sofort, wie es die Reichsregierung will, auf eine längere Reihe von Jahren in ausgiebiger Weise vorgegriffen werden soll, um alle drei oder gar jedes Jahr wiederkehrende unerquickliche und verderbliche Militärfreitigkeiten im Reichstag zu vermeiden, wobei unsere Feinde im Ausland jedesmal unsere geheime Dinge ausforschen und das größte Ergötzen, wir selbst aber nur Schmach und Schaden durch Beunruhigungen und Geschäftsförderung u. haben.

Die Reichsregierung verlangt, noch ehe das alte Septennat abläuft, aus Dringlichkeitsgründen zur Verstärkung des Heeres sofort wiederum ein neues Septennat, d. h. die alsbaldige Feststellung der um 41000 Mann zu verstärkenden Friedenspräsenz auf die sieben Jahre 1887—94, nachdem ihr seit 1874 vom Reichstag das Septennat schon zweimal im Vergleichsweg bewilligt worden ist und zwar

Abinger, Gemeinderat. **Arnold, Louis, Arnold, Carl jr., Arnold, Hermann, Bauerle, Kaufmann, Birckholz, Collaborator, Breuninger, Fried, Breuninger, Otto, Breuninger, Carl, Jäber, Daiber, Immanuel, Wgrt, Fischer, Stadtförster, Dr. Gaupp, Oberamtsarzt, Gaupp, Gerichtsnotar, Gerner, Apotheker, Haag, Apotheker, Hensler, Vapahorinspaktor, Hutt, Schreiner, Knorr, Oberamtsrat, Köhler, Kaufmann, Ost Georg, Defonom, Palm, Apotheker, Reuf, Apotheker, Rösler, Präzeptor, Rieder, Johannes, Schaal Fr., Wgrt, Schaal Chr., Wgrt, Schaal, R. Wgrt, Schmid Chr., Weber und Defonom, Schilling Ch., Wgrt, Strähle David, Armenpfleger, L. Schmid, Dampfsmühlebesitzer, Veit, Gustav, Widmann Th., Kaufmann, Wund, Betriebsbau-Inspektor, Christaller, Missionar, Schall, Präzeptor.**

Eingegangene Beiträge aus Stadt und Bezirk Schorndorf für das Asyl **Bethanien in Winterbach** im Jahr 1886.
 Bei G. J. Veil, aus Schorndorf: 3 R. 1 M., Kaufm. P. We. 2 M., P. Sch. 2 M., Fr. G. 2 M., Fr. A. 2 M., L. R. 1 M., Ap. G. 3 M., D. W. 2 M., L. S. 1 M., Pr. A. 4 M., J. B. 2 M., Schull. B. 1 M., Fr. L. R. 5 M., C. F. G. 2 M., Fr. A. We. 2 M., L. A. u. C. A. jr. 10 M., Fr. G. 2 M., DWA. Dr. G. 3 M., C. R. 1 M., Fr. J. 2 M., Fr. Miff. S. 5 M., C. T. 1 M., C. A. jr. 3 M., G. M. mit Fingerhüten 3 M., Ap. P. 5 M., Fr. Ap. P. We. 2 M., Fr. Pf. Dr. 1 M., Dr. G. jr. 3 M., Def. Fr. 2 M., Fr. Dr. Sch. 15 M., G. G. in D. 2 M.,

Pfarr-A. Steineng. 10 M., J. B. in Weiler 3 M., Dpfer in Gerabth. 4 M., v. Miff. Verein das. 6 M., Gemfcht. Schb. 30 M.
 Bei Schw. Caroline: C. Br. Sch. 3 M., Ob. Gemfcht. W. 10 M., d. G. B. Pf. A. Steineng. 10 M., Fl. R. in W. 3 M., Schull. B. in U. 3 M., Fr. Fr. Heß. 2 M., Ung. 1 M., Geom. B. Schf. 1 M., M. S. 3 M., L. R. 1 M., C. B. 2 M., S. 2 M., Sp. 5 M., W. B. 2 M., E. 2 M., G. 3 M., S. Sch. 3 M., S. 3 M., Sch. 2 M., S. G. 5 M., L. A. G. Sch. 3 M., Schl. 5 M., Fr. L. R. 1 M., G. R. in W. 2 M., 25 Pf., Ung. 4 M., defgl. 2 M., E. Engb. 6 M., 24 Pf., U. Gemfcht. 6 M., G. in W. 2 M.
 An Naturalien: Ung. 1 Stück Kleiderstoff für gnädige Gebets-

sicherlich nicht ohne Grund und nicht zu unserem Nachteil. Sie wird an diesem durch Verfassung und Verkommen sanktionierten Verlangen unter allen Umständen bei dem Ernst der politischen Lage und der Wichtigkeit der Sache festhalten. Denn durch eine dem Feinde ebenbürtige Armee allein kann der Friede noch länger gesichert, im Ernst-falle aber größliches Unheil vom Lande abgewendet werden. Das deutsche Volk möchte im Frieden leben und seinen Geschäften nachgehen, aber ebendeshalb muß der Schutz seiner weitläufigen Landes-grenzen angeht die kriegerischen Vorbereitungen seines nachsüchtigen Feindes im Westen und seines zweifelhaften Grenzgnachbarn im Osten unbedingt durch planmäßige Verstärkungen auf eine längere Reihe von Jahren gesichert werden, wenn anders diese unsere Feinde im Zaume gehalten werden sollen. Der Kostenpunkt (45 Pfg. pro Kopf) darf hierbei nicht in Vordergrund gestellt werden gegenüber dem Gefahren und dem namenlosen Elend, welches im Falle eines für uns unglück-lich verlaufenden Krieges über uns und unser Land erbarmungslos hereinbrechen würde.

Wer also die Politik unseres Kaisers und des Reichskanzlers, welche seit 16 Jahren den Frieden als ein kostbares Kleinod sorgsam hüteten und auch ferner unserer Vaterlande Ruhe und Sicherheit er-halten wollen, zu unterstützen bereit ist, wer es in der That gut meint mit der Wehrhaftigkeit und dem Fortbestand, der Selbstständig-keit und dem Ansehen des deutschen Reichs, der muß dem Kanzler Bismarck Recht und daher bei der Wahl seine Stimme einem Manne geben, dem Deutschland über alles geht, der aber nicht durch kleinliche unnütze Nörgereien das Wohl des Vaterlandes aufs Spiel zu setzen sich erdreistet.

Nun einen Mann, der es wirklich treu und redlich mit seinen deutschen Brüdern und dem deutschen Reich meint, schlagen wir für die kommende Reichstagswahl vor in der Person des

Oekonomierats Grub in Stuttgart.

ihn wählet, unbeirrt durch die Agitationen unserer politischen Gegner, die mit unwahren Behauptungen und Verdächtigungen nur Mißtrauen unter die Wähler gegen die Reichsregierung aus-säen wollen, aber kein die Eintracht belebendes, den Frieden ver-bürgendes Wort haben.

Durch eine reichstreue Wahl tilget sie aus, die schwere Krän-tung, die unserem ruhmgekrönten Kaiser am Abend seines glorreichen Lebens durch die Haltung der Reichstagsmehrheit widerfahren ist, zeigt, daß der Schutz und das Wohl des Vaterlandes auch höher stehen als nichtige Parlamentsfreitigkeiten; erklärt, Wähler in Stadt und Land, durch die Wahl unseres Kandidaten, daß ihr bei den der-maligen ersten Zeitverhältnissen zumal das als notwendig Nachge-wiesene für den Heeresbestand auch auf sieben Jahre wieder nicht engherzig zu vertragen gemeint feiet, weil dadurch allein ein wirksames Pfand für die Erhaltung des Friedens erlangt, für den Kriegsfall aber eine Heeresmacht geschaffen wird, die, wie wir hoffen wollen, stark genug sein sollte, den Feind allezeit von unseren Gauen mit Gottes Hilfe fernzuhalten.

Arnold, Hermann, Bauerle, Kaufmann, Birckholz, Collaborator, Breuninger, Fried, Breuninger, Otto, Breuninger, Carl, Jäber, Daiber, Immanuel, Wgrt, Fischer, Stadtförster, Dr. Gaupp, Oberamtsarzt, Gaupp, Gerichtsnotar, Gerner, Apotheker, Haag, Apotheker, Hensler, Vapahorinspaktor, Hutt, Schreiner, Knorr, Oberamtsrat, Köhler, Kaufmann, Ost Georg, Defonom, Palm, Apotheker, Reuf, Apotheker, Rösler, Präzeptor, Rieder, Johannes, Schaal Fr., Wgrt, Schaal Chr., Wgrt, Schaal, R. Wgrt, Schmid Chr., Weber und Defonom, Schilling Ch., Wgrt, Strähle David, Armenpfleger, L. Schmid, Dampfsmühlebesitzer, Veit, Gustav, Widmann Th., Kaufmann, Wund, Betriebsbau-Inspektor, Christaller, Missionar, Schall, Präzeptor.

hörung, L. R. Sch. 5 Met. Zeugle, Fabr. Sch. Mäderh. 1 Kiste Nudeln, von verschied. Freunden in Winter-bach, Seppach, Manoldsweiler Eier, Milch, Butter, Hefenkränze, Kuchen und sonstiges Backwerk, Weischhorn-mehl, Salat, allerlei Gemüse, Obst, süßen Most, Wurst und Fleisch.
 Außerdem wurden in dankenswer-ter Weise von der Redaktion des Schornd. Anz. sämtl. Einrückungs-gebühren nachgelassen.
 Für alle diese Gaben spricht herzl. Dank aus und wünscht Gottes reich-lichen Segen.
 Namens der Verwaltung des Asyls: **W. erbach im Jan. 1887.**
Pfarrer Weidle.

Sornspähne

als Düngemittel
 empfiehlt die
Knopffabrik Schorndorf
 von J. W. idmann.

Eine größere Partie schöne
Weiden
 werden verkauft nächsten **Sonntag**
 vormittags 9 Uhr
 im **Sonnenschein.**

Gestern Abend gieng auf dem Wege von Moser zum Bahnhof ein **Herren-Pelztragen** verloren, der gehörige Finder wolle solchen gegen Belohnung bei der Redaktion abgeben.

Nächsten Freitag den 4. Februar abends 7 1/2 Uhr wird der Generalsekretär des Vereins für Volksbildung, Herr Dr. Wislicenus aus Berlin, im **Kronensaale** einen

Vortrag

über die Deutschen in den Ver. Staaten von Amerika

halten, zu dem wir hiemit Jedermann, der sich für diesen Gegenstand interessiert, insbesondere unsere Mitglieder mit ihren Frauen und Familien-Angehörigen freundlich einladen. Eintritt für die Mitglieder des Handels- und des Gewerbevereins und ihrer Angehörigen frei, für Nichtmitglieder 20 S. à Person. Während des Vortrags darf nicht geraucht werden. Namens der beiden Vereine:

Der Ausschuss des Gewerbevereins.

Brennholz,

kurz gefügtes und in Raummeter, alles ganz trocken, auch zum An-zünden geeignet, kann jeden Tag abgeholt werden.

Maier,

Baugeschäft und Dampfsgewerk.

Gültiges und populäres Lieferungswerk. Wichtig für alle Industriellen und Werkstätten.
 Im Verlag von **Otto Weisert** in Stuttgart erscheint soeben:
Die Metalle ihre Gewinnung u. ihre Verarbeitung
 von **H. Wedekind**.
 Vollständig in ca. 8 reich illustrierten Lieferungen. Preis der Lieferung 60 Pf.
 Abonnement in allen Buchhandlungen.

Von den Reichstagswahlen.

Wenige Wochen nur trennen uns von dem Tage, an welchem in unserem deutschen Vaterlande die Wahlen für den Reichstag vor-genommen werden. Mögen sie zum Heile des Deutschen Reiches ausfallen!

In der letzten Zeit hat man noch so oft in gewissen Zeitungen lesen müssen, daß Frankreich gar kein so gefährlicher Gegner sei, wie man es immer darzustellen beliebte. Nun — Zahlen sprechen, dieses Wort läßt hoffentlich auch ein Mann von der demokratischen Partei oder einer vom Zentrum gelten. Da mag es denn nicht schaden, wenn wir in folgenden auch einige Ziffern zum Besten geben. Sie sind nichts anderem entnommen, denn dem neuen französi-schen Militärgezet, welches unzweifelhaft in der allernächsten Zeit ohne irgend eine Förderung und demnach auch ohne irgend einen Wider-spruch in der französischen Kammer angenommen werden wird. Nach besagtem Gezet wird die Friedensstärke der französischen Armee (ohne die Straf- und Kolonialtruppen) fortan aus 206 Regimentern Infanterie (= 628 Bataillone mit 2718 Kompagnien), 88 Regimentern Kavallerie (= 440 Schwadronen), 38 Regimentern und 4 Bataillonen Feldartillerie (= 396 fahrenden und 57 reitenden Batterien mit 61 Pionier-Kompagnien), 12 Genie-Regimentern (= 96 Ranonier-, 48 Sapeurmineurs-, 6 Fahrers- und 12 Depotkompagnien), 1 Eisenbahnregiment (= 8 Kompagnien nebst Depot) und 24 Train-bataillonen (= 72 Abteilungen) bestehen. — Die Friedensstärke des deutschen Heeres bleibt auch nach der Durchführung der in der Militär-vorlage beanpruchten Vermehrung beträchtlich hinter diesen Zahlen zurück; denn dieselbe be-trägt nur 531 Bataillone Infanterie u. Jäger (ohne das Lehrbataillon) mit 2136 Kompagnien, 465 Schwadronen Kavallerie, 318 fahrende und 46 reitende Batterien (ohne die Lehrbatterie), 31 Bataillone Fußartillerie mit 24 Kompagnien, 19 Bataillone Pioniere mit 77 Kompagnien, 5 Bataillone Eisenbahntruppen mit 18 Kompagnien und 18 Trainbataillone mit 54 Kompagnien. Das deutsche Heer wird demnach um 94 Bataillone bzw. 582 Kompagnien In-fanterie, 78 fahrende und 11 reitende Feldbat-terien, 50 Pionierkompagnien und 6 Trainba-

tallone schwächer als das französische, diesem dagegen um 25 Schwadronen Kavallerie, 28 Kom-pagnien Fußartillerie und 16 Eisenbahnkompagnien überlegen sein.
 Hübsche Zahlen das! Wenn Angesichts derelben gewissen Leuten die Augen nicht auf-gehen, dann ist denselben überhaupt nicht zu helfen.
 Wieder Andere bauen dormalen darauf ihre „Friedenshoffnungen“, daß die Leute, welche in Paris das Staatsschiff lenken, so außeror-dentlich friedliebend sich ausprechen. Nun, die Münchener Allgemeine Zeitung, dünkt uns, hat ganz Recht, wenn sie gerade mit Beziehung hierauf, folgendes schreibt:

„Man hat es nicht vergessen, daß es am 30. Juni 1870 der französische Ministerpräsident Dllivier war, welcher an amtlicher Stelle er-klärte, daß zu keiner Zeit die Aufrechterhaltung des Friedens mehr als gegenwärtig gesichert sei, und daß, wohin man auch blicke, man nirgends eine Frage entdecken könne, die Gefahr in sich berge — und daß derselbe Dllivier sechs Tage später, am 6. Juli, zuerst an der nämlichen Stelle das Wort „Krieg“ aussprach. Wenn die Leiter der französischen Regierung glauben die- sen, mit ihren Reden uns Sand in die Augen streuen zu können, so dürften sie sich getäuscht haben. Wenn du den Krieg willst, sprich vom Frieden! Dieser Grundlag scheint nicht nur im Jahre 1870 in Frankreich Geltung gehabt zu haben.“

Angesichts dieser Verhältnisse fällt die treff-liche Rede, welche jüngst ein wackerer deutscher Patriot, der Oberbürgermeister Miquel aus Frankfurt a. M., in Heststadt in der Pfalz ge-halten hat, doppelt schwer in's Gewicht. Wir können uns nicht versagen, den Schluss besagter Ansprache hier folgen zu lassen:

„Schon mehrten sich“, lautet dieser Schluß „überall die Stimmen der freikümmigen und katholischen Wähler, welche nicht die Gefolgschaft der seitherigen Führer bilden wollen. Ihnen sind die Augen geöffnet über die unheil-vollen Folgen einer nur vermeintlichen Haltung und einer rein persönlichen Politik gegen den Reichskanzler, den sie doch nicht zu ersetzen ver-mögen. Seid nicht zu sicher! Beuge bei Zeiten vor und bestell das Haus. Je geschlossen wir zusammenstehen, je fester unsere Rüstung, desto

Musik-Instrumente, Saiten, Zieh- und Mundharmonikas zc. empfiehlt **Louis Schneider, Maler.**

Dppelsboh m. Empfehle auf bevorstehende Zeit meine feinen

Harzer Edelroller,
 Hahnen 8—12 Mark, Hennen 1 Mark per Stück.
 Dieselben wurden in Schwem-ningen und Stuttgart prämiert.
Schullehrer Lutz,
 Mitglied des Stuttgarter Can.-Clubs.

Agenten-Gesuch

Zum Verkauf von Staats-papieren, gesetzlich erlaubten Staatsprämien u. Anleihen-loosen (mit deutschem Reichstempel versehen) gegen monatl. Theilzah- lung werden solide vertrauenswürdige Personen aller Stände und an allen Orten gegen hohe Provision gesucht. Offerte an das „Bankge- schäft J. W. Moch“ Berlin S. W. Wilhelmstraße 15 erb.

Alle Apfel, Zwetschgen- und Birnbaumstämme lauft. Zu erfragen bei **Walz & Krone.**

Kohrbronn.
 Am Lichtmessfeiertag den 2. Febr. mittags 1 Uhr verkauft als überzählig eine schöne großsträhige **Kalbel, Rotschd.**
Eberhard Kumpf.

Ein jüngeres **Laufmädchen** sucht sofort, wer? sagt die Redaktion.

Fruchtpreise.

Binuenden, 27. Januar 1887.

	höchst.			mittl.			niedr. g.		
	M.	S.	M.	M.	S.	M.	M.	S.	M.
Dinkel	Str.	6 31	6 26	6 22					
Haber	"	5 40	5 31	5 26					
Weizen	Str.	3 10							
Gerste	"	2 25							
Roggen	"	2 30							
Ackerbohnen	"	2 25							
Weißkorn	"	2 60							
Weiden	"								
Erbsen	"	3 50							
Linsen	"	4							
Durchschnittspreis von 1 Schffel.									
		Bester.	Mittler.	Geringer.					
Dinkel	6. 35.		6.						
Haber	5. 50.								

sicherer der Friede und, sollten wir ihn dennoch nicht behaupten können, der Sieg. Wir dürfen den Gegner nicht unterschätzen und uns nicht in Sicherheit wiegen ob unserer Erfolge. Ein französisches Armeekorps in diesen blühenden deutschen Fluren fordert mehr Dpfer als in Jahren die Vermehrung unserer Armee. Thue ein Jeder an der Wahlurne seine Schuldigkeit um des Vaterlandes willen, aber auch um unseres greisen Kaisers willen. Sein Herz ist traurig, macht es wieder froh. Ein edles Volk muß auch dankbar sein können, und wann in der Geschichte wäre die Dankbarkeit eine größere Pflicht gewesen? Haltet Euch im Streite an der Seite des Kaisers und seiner großen Räte im Kriege und im Frieden! Wir wollen ihnen helfen zu erhalten, was wir durch sie und mit ihnen auf blutigen Schlachtfeldern errungen. Das geloben wir heute, — ja das geloben wir! Einigkeit und Friede im Innern, Macht und Kraft nach Außen. So ist das Vaterland wohl bestellt. Ein freies Volk ist für sich selbst verantwortlich. Gleiches Recht gibt gleiche Pflichten. Ob reich, ob arm, Alle haben hier die gleichen Güter zu hüten. Wählet nur Männer, welche entschlossen sind, den inneren Frieden zu wahren, das Reich vor Zwietracht zu hüten und die deutsche Wehr-kraft auf ihren grantenen Säulen sicher zu erhalten. Wählet nur Männer welche nicht durch Unbesonnenheit und Halsstarrigkeit zu allen anderen Gegenständen auch noch den Verfassungs-kampf hinzufügen. Aber thuet mehr! Klaret das Volk auf, geht in die Städte, die Dörfer, die Weiler, schützt sie vor Frrwegen und Miß-leitungen, sage der Nachbar dem Nachbar, wa-rum es sich handelt. Lasset die kleinen Partei-streitigkeiten bei Seite. An das Große, Ganze nur denket. Lasset Euere Herzen weiter sein als alle Burgen und Befest. unserer Widersacher. So stehen wir ein für Kaiser und Reich. So allein dürfen wir mit gutem Gewissen und mit fester Zuversicht rufen: „Deutschland Deutsch-land für und für!“ Unser Volk ist all das Jammers und Elends eingedenk, welches der Haber der Stämme über uns gebracht. Es wird verhüten, daß jetzt der Haber der Parteien das gleiche Unheil hervorruft. Das deutsche Volk ist jetzt der Schiedsrichter. Es wird seinen Wahrspruch abgeben gegen die Zwietracht, für die Befestigung der deutschen Wehrkraft,

gegen die Gefährdung der Verfassung des endlich glorreich wieder erstandenen Reiches und seines gesicherten Ausbaues, für Kaiser und Reich. So muß das deutsche Volk den Wahrspruch fällen um seiner eigenen Zukunft Willen. Mit dieser festesten Ueberzeugung wollen wir auseinander gehen, ein Feber an die ihm gewiesene Arbeit für das Vaterland, und das Wert wird gelingen!"

Für Kaiser und Reich! Für das Wohl des engeren und weiteren Vaterlands! Möge jeder reichsträuhende Wähler, diese Gesinnung im Herzen tragend, sich vorbereiten, um am Tage der Wahlkämpfe seine Schuldigkeit zu thun, dem geliebten deutschen Vaterlande zu Nutz und dessen Feinden zu Trutz!

Deshalb gehen wir im X. Wahlkreis unsere Stimme dem

Oekonomierat Grub, Gemeinderat in Stuttgart!

Wahlbrief 1.

Lieber Freund!

Das Vaterland ist in Gefahr. Frankreich rüstet zum Krieg gegen Deutschland. Frankreich ist seit Jahrhunderten der Erbfeind Deutschlands und hat, da Deutschland unmächtig war, schon im vorigen Jahrhundert eine deutsche Provinz um die andere, darunter auch Elsaß und Lothringen, genommen. Napoleon I. hat im Anfang unseres Jahrhunderts, da Deutschland aneinand war, wie bekannt ganz Deutschland erobert. Die Franzosen können es nicht verschmerzen, daß wir im letzten großen Krieg ihnen Elsaß und Lothringen wieder abgenommen haben. Seither schreien sie nach Revanche d. h. nach Rache gegen Deutschland und rüsten sich zu einem neuen Krieg gegen uns. Ihr Kriegsminister Boulanger ist nur dadurch in ganz Frankreich beliebt geworden, daß er bei jeder Gelegenheit, zur Zeit und zur Unzeit, Rache gegen Deutschland gepredigt hat. Neuerdings spricht er sich freilich etwas vorichtiger, ja sehr feierlich aus, seit der neuen Militärvorlage im deutschen Reichstag. Aber da heißt es: Trau, schau, wein! Wir dürfen diesen Friedensversicherungen gar keinen Glauben schenken. Die Franzosen wollen uns damit nur täuschen, damit wir uns nicht rüsten sollen. So hat es auch Napoleon III. gemacht. Er hat im Jahr 1859 beim Neujahrsgruß zu dem Grafen von Dostreich gesagt: „Das Kaiserreich ist der Frieden“ und bald darauf hat er an Dostreich den Krieg erklärt. So wollen uns auch heute die Franzosen in eine falsche Sicherheit hinein kriegen, damit wir nicht gerüstet sein sollen, sie selbst rüsten sich aber fort und fort zum Kriege. Die Schweiz und Belgien weiß das ganz gut, und sieht sich vor, daß nicht die Franzosen den Weg durch die Schweiz nach Deutschland nehmen können, wie sie gerne möchten. Es ist traurig und unbegreiflich, wie auch jetzt viele in Deutschland sagen wollen, das Kriegsgeschrei sei ein gemachtes und unbegründetes. Diese reden, wie wenn sie Franzosen wären und keine Deutsche, Glaube ihnen nicht! Wir müssen in den Reichstag einen solchen Mann wählen, der gut deutsch gesinnt ist und ein starkes deutsches Heer haben will, denn das Vaterland ist in Gefahr. Das bedenke!

Es grüßt Dich dein
Wilhelm.

Ein Urteil aus den Reichslanden über die Militär-Vorlage.

Strasburg. Der Abgeordnete Jörn von Bulach brachte im Landesausschuß mit zielbewußter Entschiedenheit die Sprache auf die jetzt überall die Gemüter bewegende Frage: ob Krieg oder Frieden zwischen Deutschland und Frankreich? Mit lebhaften Farben zeichnete er zunächst ein scharfzinniges Bild der entsetzlichen Folgen, welche gerade für das Reichsland ein

neuer Krieg zwischen Deutschland und Frankreich haben werde und hob dann mit warmen Worten hervor, daß der weitaus überwiegende Teil der elsäß-lothr. Bevölkerung mit aller Entschiedenheit den Frieden verlange. Wollte man aber den Frieden, so müsse man auch die dazu führenden Mittel wollen. Als ein solches Mittel, ja als das einzige Mittel, bezeichnen Kaiser und Kanzler, deren Verdienste um den Frieden man gewiß ebenso wenig leugnen werde, als ihre Friedensliebe, das Septennat. Für die Vertreter Elsaß-Lothringens sei es geboten, für die Anwendung dieses Mittels mit allen Kräften einzustehen. Redner bezeichnete dann die Opfer, welche die Heeresvermehrung von dem Steuerzahler fordere, als verschwindend klein gegenüber den Schrecknissen eines in Elsaß-Lothringen auszukämpfenden, das Land verwüstenden Krieges. Die Vermehrung der Garnisonen in Elsaß-Lothringen selbst bezeichnete der Redner sehr richtig als äußerst vorteilhaft für Industrie, ländliche Produktion und Kleinhandel. Noch einmal betonte er unter Hinweis auf die Wahlen das Septennat als die einzige Maßregel zur Erhaltung des Friedens. Man sieht auch im Elsaß beginnt es zu tagen, wie in den beiden neutralen Ländern, Schweiz und Belgien, welche ihre Wehrkraft bedeutend verstärken; warum? weil sie der Friedensliebe Frankreichs nicht trauen. Sie beschäftigen darüber die Ansicht Moltke's und Bismarck's: daß wenn die Militär-Vorlage im Reichstage verworfen werde, der Krieg sicher sei. Wählt daher einen Mann, der die Mittel gewährt den Frieden zu erhalten, oder wenn wir angegriffen werden, Deutschland mit Erfolg zu vertheidigen.

Tagesbegebenheiten.

Württemberg.

Stuttgart, 31. Januar. J. J. R. S. S. der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Württemberg hatten gestern Abends sämtliche Herrn Staatsminister im aktiven Dienst bei sich zum Diner. — Ein Ludwigsburger Bäckermacher soll ein neues Gewehr erfunden haben, das noch besser als das Repetiergewehr sei. — Gestern Nacht starb hier der Zirkusdirektor Althoff, 46 Jahre alt.

Gevelsingen, 27. Jan. Gestern Mittag zwischen elf und zwölf Uhr wurde der Weingärtner Christian Dalfert beim Fällen einer Tanne im hiesigen Gersheimwald vom Sturze derselben so unglücklich getroffen, daß ihm mehrere Rippen eingedrückt und weitere innere Verletzungen beigebracht worden sind. Ob er am Leben erhalten werden kann, bleibt nach dem ärztlichen Erfunde noch in Frage gestellt.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Jan. Sicheren Nachrichten zufolge hat der französische Kriegsminister die Belegung des Barakkenlagers bei Corcieux (bei St. Die) an der französisch-deutschen Grenze) zum 20. Februar mit einem Kavallerie- und einem Infanterie-Regiment angeordnet. (Fr. Z.)

Ausland.

Château-Salins, 28. Jan. Dem Vernehmen nach haben die Franzosen vor acht Tagen ein Regiment Infanterie und ein Regiment Kavallerie aus dem Innern nach Lunéville verlegt. Die Kavallerie ist feierlich während die Infanterie Bürgerquartiere bezogen hat. Da man hier wegen der starken Garnisonen in Lunéville, Nancy und Pont-à-Mousson von französischer Seite bei Ausbruch eines Krieges den ersten Vorstoß erwartet, so ist die Aufregung in allen Schichten der Bevölkerung fortwährend eine große. (Elf. Loth. Ztg.)

Von der Reins zum Kamerun.

5. Zimmer noch auf hoher See. Wir haben die schöne Insel Teneriffa verlassen und befinden uns wieder auf hoher See.

Die Fahrt dauert aber diesmal nicht sehr lange, denn kaum sind die Bergspitzen jener Insel im Nebel verschwunden so tauchen schon die dunklen Umrisse von Grand Canaria am Horizont auf. Da aber die Sonne in diesen Gegenden unerbittlich um 6 Uhr untergeht und die Dunkelheit dann bald eintritt, ist es nicht mehr möglich, das schöne Eiland der Tageslicht zu erreichen, sondern unser Schiff muß in der Dunkelheit seinen Weg in die weite Bucht hineinfinden, wobei ein schwaches Lichtfeuer auf einem Hügel droben als Leitstern dient. Am andern Morgen werden wir gewahrt, daß wir einer ziemlich großen Stadt Las Palmas gegenüber liegen, die sich bedeutend stattlicher ausnimmt als St. Ceaz auf Teneriffa. Unsere Neugierde ist aber vollständig befriedigt von dem, was wir gestern dort gesehen, und so ziehen wir es vor heute nicht aus Land zu gehen sondern auf dem Schiff zu bleiben, wo durch das Aus- und Einladen sich des Interesses genug darbietet. Da werden z. B. eine Anzahl Maulesel eingeschifft, die mit samt den Verschlägen, in denen sie drin stehen, durch den Dampftrahnen vom Boot aufs Schiff heraufgehoben werden. Die langohrigen Gefellen werden aber nur deshalb so zärtlich behandelt, weil sie drunten an der Westküste Afrikas gute Dienste leisten sollen, und also doch gewissermaßen Passagiere sind. Ganz anders verfährt man mit dem übrigen Vieh, das nur zum Aufessen mitgenommen wird: eine ganze Herde Schafe, Ziegen und Böcke wird heraufbesördert, indem man ihnen das Krähnenheil einfach um die Hörner, den Bauch oder die Hinterbeine zieht, und je widerpenflicher sich so ein armes Thier stellt, desto ungemüthlicher wird die Ueberfiedlung; muß doch selbst ein starker Ochse die Erfahrung machen, daß er der Dampfkraft nicht gewachsen ist, denn trotz allen Sträubens baumelt er schließlich doch in der Luft. — Die Bewohner dieser Insel haben jedenfalls ein einträgliches Geschäft durch den Handel mit den Schiffen: nicht nur ihr Klein- und Großvieh sondern auch ihr zahlreiches Geflügel, ihre Eier, Bohnen, Kraut, Bonanen, Drangen u. s. w. können sie um guten Preis an die vorbeifahrenden Dampfer verkaufen, die gerüstigt sind, möglichst große Vorräte von all diesen Sachen hier einzunehmen denn von Passagieren und Mannschaft wird jeden Tag eine ordentliche Portion verzehret, während es an der fahlen, uncoivilisirten Küste Westafrikas kaum eine Gelegenheit giebt, irgend welche Lebensmittel zu bekommen.

Nachdem endlich alle vierfüßigen und fliegenden Thiere glücklich an Bord sind werden die Anker gelichtet, wir verlassen die Heimat der Canarienvögel und überschreiten die Grenzscheide europäischer Civilisation, denn jetzt geht direkt auf Afrika los. Zunächst aber gilt es nochmals eine mehrtägige Fahrt auf hoher See und wir haben unterdessen Zeit unsern zweiten Sonntag auf dem Schiff zu feiern. Der erste war ziemlich ruhig verlaufen weil die meisten Reisenden noch seetrank waren und trotzdem ein halbes Duzend Missionare da war, konnte man doch keinen Gottesdienst halten, und die ganze Sonntagfeier war darin bestanden, daß wir Deutsche auf Deck unsere Lieder zur Ehre Gottes und zur Freude der Menschen erschallen ließen. Um so mehr wurde es an diesem 2. Sonntag geschätzt, als die englischen Missionare einen förmlichen Gottesdienst zu halten vorschlugen, und der Kapitän mit größter Zuverlässigkeit darauf eingieng, ja der erste Officier die Lieder absang und mit seinem Sextographen vervielfältigte, um Jedermann mit einem Exemplar zu versehen. Am Nachmittag wurde dann ebenfalls im Salon eine Art Gesangsgottesdienst für die Mannschaft gehalten und es war eine Freude, diese weitergebräunten Männer mit künftiger Stimme ihre Lieder singen zu hören was für sie offenbar ein seltener Genuß war. (Schluß folgt.)

Redigiert gedruckt und verlegt von F. Köster (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamts-Berirk Schorndorf. Der Schorndorfer Anzeiger ist in Berlin, Charlottenstraße 28, für Jedermann aufgelegt.

Nr 15. Samstag den 5. Februar 1887.

Bekanntmachungen.

An die Gewerbetreibende.
Bei der letzten Maß- und Gewichtskontrolle wurden vielfach gläserne Flüssigkeitsmaße und Messflaschen angetroffen, die nicht gestempelt waren. Nach § 7 und 16 der Verordnung vom 27. Dezember 1884 sind solche Maße und Flaschen zwar zulässig, dieselben müssen jedoch mit dem gesetzl. Stempel versehen sein. Die Gewerbetreibenden werden auf diese Vorschriften aufmerksam gemacht und aufgefordert, gestempelte Flüssigkeitsmaße und Messflaschen anzuschaffen, jedenfalls aber bei Strafvermeidung die ungestempelten Maße z. z. zu entfernen.
Den 3. Februar 1887.
Oberamt.
Saur.

Revier Schorndorf.

Stammholz-Verkauf.

Dienstag den 15. Februar
aus Köllpitz, Eibenhan, Saufang, Obere Reitwiese, Hühle, Ködenwiese, Schüsselbäcker, Dikne, Kammergehren, Befoldungswiese und Ungerbau: 72 Eichen mit 48 Fm. I. und II. Kl., 72 Fm. III. u. IV. Kl., 14 Eichen 14 Fm., 50 Rothbuchen 65 Fm., 12 Hagenbuchen 3 Fm., 1 Kirschbaum 15 Fm., 4 Erlen 4 Fm., 5 Birken 2 Fm., 40 Nadelholzstämme mit 5 Fm. II. Kl., 13 III. und IV. Kl. Langholz, 2 Fm. I. Kl., 9 II. und III. Kl. Stäbholz. Zusammenkunft morgens 9 Uhr beim Bärenhof.

Revier Plochingen.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.

1. Am Samstag den 12. Februar
Vormittags 11 Uhr
in der Rose in Büchenbronn
aus dem Staatswald Sailerin (bei Unterhütt): 78 Fichten mit 1,7 Fm. II. Kl., 8 III. Kl., 16 IV. Kl., 5 V. Kl. Langholz, 19 Fichten, 14 Nadelholzstämme, 10 Wellen-Schlagabraum. Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 8 1/2 Uhr in der Sailerin am Tannenwäldle.
Ferner aus Wening: Km. 167 hüchene Scheiter, 79 dto. Prügel, 68 dto. Ausschuß, 15 erlene Koller, 13 dto. Ausschuß, 3 birken Koller, 3 dto. Ausschuß. Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 10 Uhr im Schlag Wening. Abgabe in beiden Schlägen sehr günstig.
2. Am Montag den 14. Februar
Vormittags 10 Uhr
im Hölle in Baltmannsweiler
aus dem Staatswald Sautall und Mittlerer Sautall: Km. 74 eichen Ausschuß, darunter 22 Km. für Küfer und Glaser, 185 hüchene Scheiter, 195 dto. Prügel, 14 dto. Ausschuß, 4 birken Prügel, 27 dto. Ausschuß, 3 erlene Ausschuß. Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 8 Uhr im Sautall auf der Straße von Reichenbach nach Baltmannsweiler.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.
Nach dem Rechnungsabluß der Bank für das Geschäftsjahr 1886 beträgt die in demselben erzielte Ersparnis:
75 Prozent
der eingezahlten Prämien.
Die Banktheilhaber empfangen, nebst ihrem Exemplar des Abschlusses, ihren Dividenden-Anteil in Gemäßheit des zweiten Nachtrags zur Bankverfassung der Regel nach beim nächsten Ablaß der Versicherung, be-

ziehungswise des Versicherungsjahres, durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den in obigem Nachtrag bezeichneten Ausnahmefällen; aber baar durch die unterzeichnete Agentur, bei welcher auch die ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabluß zur Einsicht für jeden Banktheilnehmer offen liegt.
Schorndorf, im Februar 1887.

Carl Veil,
Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Brennholzlieferungs-Akkord.

Auf das Etatsjahr 1887/88 bedürfen wir
4500 Nm. hüchenes und
5500 Nm. tannenes
2- und 3spaltiges, 1 m langes Scheiterholz.
Die Lieferung — in Partien von 200 Nm. — wird am
Samstag den 26. Februar d. J.
Vormittags 10 Uhr
im Speisesaal des Bürgerhospitals dahier im öffentlichen Abstreich vergeben.
Die Akkordbedingungen können bei der Verwaltung eingesehen, oder von dieser bezogen werden.
Den 29. Januar 1887.

Städt. Armenbeschäftigungs-Anstalt.

Wichtig für alle Industriellen und Werkstätten.
Im Verlag von Otto Weiser in Stuttgart, erscheint soeben:
Die Metalle
ihre Gewinnung u. ihre Verarbeitgung
von H. Wedekind.
Vollständig in ca. 8 reich illustrierten Lieferungen. Preis per Lieferung 50 Pf.
Entnommen in allen Buchhandlungen.

Schorndorf.

Gottlob Knauth, Pfälzerer hier, verkauft am nächsten
Montag den 7. Februar
Nachmittags 2 Uhr
auf hiesigem Rathhause im öffentlichen einmahligen Aufstreich:
P. N. 1543, 25 a 71 m Baumwiese im Aichenbach, wozu Liebhaber hierdurch eingeladen werden.
Den 4. Febr. 1887.
Rathschreiberei.
Fritz.

Umtsnotariatsbezirk Deutelsbach.

Gläubiger-Aufruf.
Ansprüche an die hienachbenannten Personen sind
binnen 8 Tagen
bei den Betr. Ortsbehörden geltend zu machen, wenn solche in den Ungelassenen Berücksichtigung finden sollen.
Den 3. Febr. 1887.
R. Umtsnotariat.
Weinland.

Bförcb-Verkauf.

Nächsten Montag mittags 2 Uhr wird der Bförcb auf dem Rathhause auf 3 und 8 Rache verkauft von der
Stadtverordnetenversammlung.

Mehlsuppe

bei gutem Bier
im Anker.

Deutelsbach.
Fiegler, Gottlob, Spenglers, Ober.
Goffacker, Ludwig Friedrich, Pfälzer.
Ghman, Melchior, Maurer u. Steinhauer.
Gerabstetten.
Schaal, Johs. David, Weingärtners
Chefran.
Nubing, Josef Friedr., Weing.
Zoller, Immanuel, Krämers Eheleute (Berm. Absonderung).
Grunbach.
Mater, Adolph, Weing.
Heim, Wilh., Friedr., Weingärtner,
Witmer.
Fischer, Karl, ledig.
Sohergereim.
Zoller, Marie, Rathbarthe.
Zoller, Michael, Gemeinderat.